

Volksrecht

für Schlesien - Organ für die werktätige Bevölkerung

**FRIEDE
FREIHEIT
SOZIALISMUS**

Die „Volksrecht“ erscheint wöchentlich 6mal mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“ und ist durch die Haupt-Expedition Kurze 4/6, Matthesstraße 100, sowie durch alle Ausdräger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,32 Reichsmark + 8 Pfennig Erdrerlösn = 0,45 Reichsmark, monatlich 1,55 Reichsmark + 35 Pfennig. Erdrerlösn = 1,90 Reichsmark. Durch die Post einschließlich Zustellungsgebühren 2,26 Reichsmark.

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen 12 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf. müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition abgegeben werden. — Fernsprech-Anschluss: Geschäftsstelle Postfach 5852. Bankkonto: Bank der Arbeiter, 21739, Redaktion Nr. 21738. An und Beamten, Filiale Breslau.

Einschlussnummer 10 Pf.

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2 — Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Einschlussnummer 10 Pf.

43. Jahrgang

Dienstag, den 29. November 1932

Nr. 280

Rabinett Schleicher?

Waffenstillstand oder Reichstagsauflösung? — Abgabe der Sozialdemokratie auch an Schleicher — Haltung der Nazis noch offen — Zentrum unter Umständen zur Tolerierung bereit — Deutschnationale treiben quer

Berlin, 28. November. (Eigener Bericht.)

Der Reichswehrminister von Schleicher ist von dem Reichspräsidenten ernannt worden, in Rücksprache mit den Parteiführern die politische Situation zu prüfen und durch diese Untersuchungen die Voraussetzungen für die Bildung einer neuen Regierung zu klären.

Um das Bild abzurunden, hat Herr von Schleicher auch eine Einladung an den Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ergehen lassen. Der Abgeordnete Breitscheid ist — natürlich im Einvernehmen mit den führenden Persönlichkeiten der Partei — am Montag nachmittag der Aufforderung gefolgt. Wenn der Vorstand der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion es seinerzeit abgelehnt hat, in eine Besprechung mit Herrn von Papen einzutreten, so lagen dafür besondere Gründe vor. Herr von Papen war der Kanzler, dessen Politik sich ausgemerktenmaßen gegen den „Marxismus“ richtete, und unter dessen Führung immer aufs neue vollstündliche Umänderungen der Weimarer Verfassung in nahe Aussicht gestellt wurden. Die Sozialdemokraten hatten keine Veranlassung, sich mit ihm in ein Gespräch einzulassen, aber ihre Ablehnung bedeutete keineswegs den Willen zur grundsätzlichen Zurückweisung jeder Unterredung, die den Zweck verfolgte, die Ansicht dieser großen Partei über schwebende politische Fragen festzustellen.

Was nun Herr von Schleicher angeht, so hat er von vornherein nicht im Zweifel darüber sein können, daß die Sozialdemokratie für die Beteiligung an einem „innerpolitischen Waffenstillstand“ nicht in Frage kommt

und es war für ihn also keine Ueberraschung, wenn Breitscheid die Tatsache, daß die Sozialdemokratie für die Tolerierung eines Präsidialkabinetts, von dem es auch immer gefordert werden, nicht zu haben sei, aufs neue unterstreift. Jeder Reichstagsminister und jeder Reichstagsabgeordnete, der heute eine Kampagne vom Parlament verlangt, muß sich mit seinen Wünschen an die Parteien der Rechten und an das Zentrum wenden. Findet er dort die nötige Mehrheit für den Waffenstillstand nicht, so sind seine Bemühungen eben aussichtslos.

Nun liegen die Dinge so, daß Herr von Schleicher vielleicht etwas mehr Hoffnungen hegen kann als Herr von Papen. Der bisherige Reichskanzler hat gründlich abgewirtschaftet. Nicht nur die von ihm so gering geschätzten Parteien haben gegen ihn entschieden, sondern auch die von ihm so sehr gepriesenen Berufsstände geben ihrer Abneigung gegen Art und Tendenz seiner Politik sehr deutlichen Ausdruck. Träte er aufs neue an die Spitze der Regierung, so wäre das nicht nur eine Regierung gegen das ganze Volk, die besten Chancen des Herrn von Schleicher, des Mannes also, der zwar noch nicht mit der Rabinettbildung betraut ist, aber doch für diesen Auftrag in erster Linie in Frage kommt, liegen vor allem in seinen recht guten Beziehungen zu den Nationalsozialisten. Man weiß, daß er immer den Gedanken der Heranziehung der Hitlerpartei zur Verantwortung vertreten hat. Er mag sich deshalb selbst einem gewissen Optimismus hingeben. Ob er freilich berechtigt ist, sieht dahin, auch wenn man die neueste Erklärung des nationalsozialistischen Führers, er werde so leid es ihm tue, auch gegen ein Rabinett Schleicher in Opposition treten müssen, nach allen Erfahrungen als auslegungsfähig ansehen kann. Als Gegenmaßnahme für ein einseitiges Vorgehen im Sinne eines „Waffenstillstandes“ wolle den Nazis vorläufig die Aufhebung des Reichstagskommissariats in Preußen und die Ausfertigung der baldige Bildung einer schwarz-bräunen Koalition im Preussischen Landtag.

Aber auch wenn Hitler zu einem Entschluß kommt, durch den die grundsätzliche Opposition mit der Bereitwilligkeit zu einem vorübergehenden Waffenstillstand vereinbar wäre, und wenn, wie nach den Erklärungen des Herrn Raas gegenüber Herrn Schleicher anzunehmen ist, das Zentrum unter gewissen Voraussetzungen grundsätzlich mitmacht, so bleiben noch immer die Deutschnationalen, Hugenberg, nicht alle Mitglieder, um das Papen-System über den Winter hinaus zu retten und es möglichst für alle Ewigkeit zu konsolidieren. Aus diesem Grunde will er natürlich von einem Waffenstillstand nur etwas wissen, soweit ihm dafür ein besonders hoher Preis geboten wird. Er fordert eine Beteiligung an der Füttertruppe, die, wenn ihr entsprochen würde, der neuen Präsidialregierung den Charakter einer „deutschnationalen Partei-Regierung“ geben würde. Eine solche Füttertruppe wäre natürlich keine Lösung, weil sie das Zentrum keiner Folge entziehen und die übrigen Parteien von einer Zustimmung abhalten würde. Man muß deshalb damit rechnen, daß, wenn es überhaupt zu einem Waffenstillstand kommt, er ohne die Deutschnationalen abfällt und das Zentrum und die Nationalsozialisten nur die Spitterpartei an seiner Geburt beteiligen werden. Sie haben eine Mehrheit, die zur Not für die Aufhebung des Reichstags bis zum Februar oder März langt. Als Plattform für praktische Politik könnte sie nur schwerlich dienen.

Die Atmosphäre bleibt also unter den obwaltenden Umständen noch unklar und trübe. Vorläufig lautet das Problem: Waffenstillstand mit Schleicher oder neue Reichstagsauflösung mit Papen. Vor Mittwoch ist darüber kaum Klarheit zu erwarten.

Die Verhandlungen Schleichers

Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Dr. Breitscheid, folgte am Montag nachmittag einer Einladung des Reichswehrministers von Schleicher zu einer politischen Aussprache. Ueber das Ergebnis kann gesagt werden, daß eine Veränderung in der Stellung der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion eingetreten und auch nicht zu erwarten ist.

Der Reichswehrminister empfing am Montag unter anderem den Zentrumsführer Dr. Raas. Anschließend hielten die in Berlin anwesenden Mitglieder des Vorstandes der Zentrumspartei eine informatorische Besprechung ab. Am Dienstag wird Herr Schleicher maßgebende Führer der Nationalsozialisten empfangen. Am Mittwoch beabsichtigt er dann, in Gegenwart des Herrn v. Papen dem Reichspräsidenten über seine Unterredungen Bericht zu erstatten.

Der DGB teilt mit:

Der Reichswehrminister von Schleicher hatte am Montag Vertreter des Vorstandes des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes zu sich gebeten. In der Besprechung, an der Theodor Leipart und Wilhelm Eggert teilnahmen, wurden die vordringlichsten wirtschaftspolitischen und sozialpolitischen Fragen erörtert. Die Vertreter der Gewerkschaften haben als die wichtigste Aufgabe die Arbeitsbeschaffung im Wege öffentlicher Arbeiten bezeichnet und außerdem wieder die Aufhebung der lohnpolitischen Bestimmungen der Notverordnung vom 5. September gefordert. Sie haben sich auch für eine unter wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten durchgeführte Siedlung eingesetzt.

Märchen der Rechtsprelle über die freien Gewerkschaften

Ein Teil der rechtsbürgerlichen Presse zerbricht sich heute den Kopf über den Gang der gestrigen Verhandlungen zwischen dem Reichswehrminister und den Führern der freien Gewerkschaften. Unter anderem wird behauptet, daß in den Besprechungen auch die Frage eine Rolle gespielt hat, wie sich die freien Gewerkschaften bei kommunistischen Streiks verhalten würden. Leipart soll auf die Frage hinsichtlich der Haltung der freien Gewerkschaften bestimmte Zusicherungen gegeben haben, die angeblich auch für die Sozialdemokratische Partei bindend sind.

Demgegenüber ist festzustellen, daß im Verlauf der Besprechungen nicht von kommunistischen Streiks die Rede war und schon deshalb irgend welche Zusicherungen keineswegs gegeben werden konnten. Die Besprechungen hatten rein informatorischen Charakter. Was die Rechtsprelle über ihren Gang und ihre Ergebnisse erzählt, sind Märchen.

Papen in Konkurrenz mit Schleicher — Widerstand der Deutschnationalen

In einem Teil der Papen-Presse wird die Auffassung vertreten, daß Reichswehrminister Schleicher, der heute mit den Nationalsozialisten Straßer und Fritsch zu verhandeln beabsichtigt, seine Besprechungen über die parlamentarische Lage vielleicht schon heute abends abschließen kann und er anschließend in Gegenwart des Herrn v. Papen und des Staatssekretärs Reichner bei Hindenburg Bericht erstatten werde. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ ist der Meinung, daß mit Schleicher nach wie vor von Papen an der Spitze des Rennens liegt. Daß wir Sozialdemokraten Herrn von Schleicher die „besseren Chancen“ geben, gestützt dem Blatt, das nunmehr seit Wochen gegen die „Widerkehr“ des Herrn von Papen kämpft, keineswegs.

Wie Schleicher hat auch von Papen am Montag verhandelt. Damit er im Rennen bleibt, sind seine Umgebung und die deutschnationale Presse außerordentlich bemüht, seine Aktivität zu der des Herrn v. Schleicher in Parallele zu stellen. Allerdings gelingt das nicht, denn Papen ist in allen Kreisen so untern durch, daß für ihn kaum noch ernsthafte Verhandlungspartner zu finden sind und er, um gegenüber Schleicher den Schein zu wahren, entweder mit unmöglichen Personen oder solchen, die ihm nach wie vor von Amts wegen zur Verfügung stehen müssen, verhandelt. Die ganze Art, wie die gegenwärtige Regierungskrise ihrem Ende entgegenzugehen scheint, zeigt ebenfalls, wie unmöglich Herr von Papen ist und daß er nur für den Fall, daß ein Waffenstillstand nicht zu erreichen ist, und neue Konflikte ausgetragen werden müssen, noch nicht sofort das Zeilische zu jegnen braucht. Wo Konflikte zu entspringen sind, ist Herr von Papen zweifellos der richtige Mann am Platze. (Fortsetzung siehe 3. Seite.)

Herriot verhandelt mit Davis

Ueber einen Abrüstungsvorschlag

Paris, 28. November. (Eig. Drahtbericht.)

Herriot hatte am Montag wieder eine Unterredung mit dem Leiter der amerikanischen Abrüstungsdelegation, Davis. Nach Schluß der Unterredung, die zwei Stunden dauerte, erklärte Davis den Pressevertretern, daß die Verhandlungen über die Abrüstungsfrage in sehr befriedigender Weise weitergehen. Auf die Frage, ob auch über die Schulden gesprochen worden sei, antwortete Davis, er habe keine Vollmacht dazu, aber er möchte erklären, daß Geldfragen in keiner Weise die alte französisch-amerikanische Freundschaft beeinträchtigen dürften. Herriot beschränkte sich auf die Erklärung, daß er mit Davis, für den er große Freundschaft habe, nur über die Genfer Angelegenheiten gesprochen habe. Der „Temps“ fügt hinzu, daß das Datum der Reise Herriots nach Genf zur Teilnahme an der Fünfmächtekonferenz noch nicht festgelegt werden könne.

Paris, 29. November. (Eigener Funkbericht.)

Wie Vertinaz im „Echo de Paris“ mitteilt, sieht der Vorschlag über die Behandlung der Abrüstungs- und Gleichberechtigungsfrage, über den der amerikanische Delegierte Davis mit Herriot verhandelte, wie folgt aus:

1. Deutschland soll die Gleichberechtigung gewährt werden.
2. Diese Gleichberechtigung soll aber erst nach einer gewissen Zeit in die Tat umgesetzt werden. Inzwischen sollen gewisse Sicherheitsgarantien ausgearbeitet und wenn möglich in Kraft gesetzt werden. Aus dem französischen Abrüstungsplan soll vor allem der Vorschlag, die Reichswehr durch ein Volksheer mit kurzfristiger Dienstzeit zu ersetzen, durchgeführt werden. Die anderen Kapitel des französischen Planes (Bildung einer internationalen Streitmacht usw.) werden als mehr oder weniger idealistisch betrachtet.
3. Das am 28. Juli von dem Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz angenommene Programm für die qualitative Abrüstung soll sofort durchgeführt werden.
4. Die amerikanische Delegation ist der Meinung, daß eine Verständigung über die vorher erwähnten Punkte zwischen Frankreich, England, den Vereinigten Staaten und Italien zustandekommen kann. Auf diese Weise würde Deutsch-

land gezwungen werden, dem Abkommen zuzustimmen und Frankreich würde nicht mehr isoliert sein.

5. Ferner ist der Abschluß eines französisch-italienischen Flottenabkommens vorgelesen, das besagt, daß Frankreich nicht alle ihm zugestandenen Kriegsschiffe für die veralteten Schiffe ausführt, wie das bereits jetzt der Fall ist. Auf diese Weise wird die Ueberlegenheit der französischen Flotte gegenüber der italienischen etwas geringer.

Vertinaz fügt hinzu, er zweifle daran, daß Herriot auf diesen Plan eingehen kann; denn sein Glaube an den Wert der amerikanischen Sicherheitsgarantien sei seit dem Tage erschüttert, an dem Hoover trotz seines Versprechens vom Jahre 1931 die Unabhängigkeit der Schulden von den Reparationen forderte. Ferner schlicke der Plan eine Verringerung der militärischen Macht Frankreichs gegenüber Deutschlands in sich und sei auch durch das französisch-italienische Flottenabkommen für Frankreich ungünstig.

Gegen das badische Konkordat

Einstimmiger Beschluß der badischen Sozialdemokratie

Der Offenburger Parteitag der badischen Sozialdemokratie nahm am Sonntag nach Referaten der Genossen Reinhold und Küllert und einer kurzen Debatte einstimmig folgenden Antrag des Landesvorstandes an:

Das Zentrum hat den sozialdemokratischen Parteitag vor ein Ultimatum gestellt, auf das dieser nicht anders als mit einer glatten Zurückweisung antworten kann.

Die sozialdemokratische Fraktion des Badischen Landtages hat im Plenum bei der Abstimmung über die Staatsverträge (Konkordate) sowohl bei dem Konkordat mit der katholischen wie dem der evangelischen Kirche, unter Durchführung des Fraktionszwanges und mit der Verpflichtung der Teilnahme sämtlicher Fraktionsmitglieder an der Abstimmung, gegen dieselben, also mit Nein, zu stimmen.

Zu den Regierungsverhandlungen

(Schluß von der 1. Seite)

Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht „in zwölfster Stunde“ eine Zuluft aus führenden Kreisen des Stahlhelms, in der es heißt, daß die Parole nicht „Papen oder Schleicher“, sondern „Papen und Schleicher“ heißt. Schleicher persönlich aber scheint nach allem, was man über seine Verhandlungen hört, keineswegs der Meinung des Stahlhelms zu sein.

Der „Deutsche“ über Schleichers Auffassungen
Das Organ der christlichen Gewerkschaften, dessen Führer sich dieser Tage ebenfalls mit dem Reichswahlminister über die politische Lage unterhalten haben, äußert sich am Montag ausführlich über die Ansichten Schleichers. „Der Deutsche“ schreibt:
„Man weiß, daß General von Schleicher von vornherein gegen einzelne Maßnahmen der Rotenordnungen Papens war. So hatte er, mit einigen anderen Mitgliedern des Kabinetts, Bedenken gegen die sozialpolitische Ermächtigung in der entscheidenden Notverordnung Papens und auch gegen die allgemeine Tariflohnsetzung. Es ist

weiter bekannt, daß Herr von Schleicher der Kontingentspolitik wie auch vielen Sozialmaßnahmen zugunsten des Großgrundbesitzes kritisch gegenüberstand. Er wird inzwischen auch eingesehen haben, daß die politische Experimentiererei Papens höchst unzeitgemäß ist und in einer Sackgasse enden muß. Er ist nicht für den Weg der Gewalt und des Verfassungsbruches, wie ihn Eugen Berg und die okeanischen Kreise wollen. Herr von Schleicher wird sich vermutlich bereiterklären, die sozialpolitische Ermächtigung aufzuheben, vielleicht die Einkellungsprämie zu streichen und die Tariflohnsetzungen zu revidieren. Weiter ist anzunehmen, daß ein Kabinett Schleicher den Kurs des Landwirtschaftsministers von Braun nicht weitersteuern würde, der in erster Linie darauf hinausläuft, die Forderungen und Wünsche des Großgrundbesitzes zu erfüllen. Die Verfassungs- und Reichsreformpläne der Herren von Papen und von Gopl dürfte dem Reichswahlminister nicht als dringlich und nicht als die Aufgabe dieses Winters erscheinen. Die Lösung der Frage Reich-Preußen dürfte allerdings auf große Schwierigkeiten stoßen, da sich der Reichspräsident und das Kabinett Papen ziemlich darin einig sind, daß die Zusammenfassung der Reichsmittel von Reich und Preußen bestehen bleiben müsse.

Konzerte / Theater / Vergnügungen

Stadtheater (Opernhaus). Heute 20 Uhr (Abend. Vorh. I & II) „Der Hahn“ Operette von Henberger. In den Hauptrollen die Damen Käthe, Elvira, Köllner, Koppow, Kunze, Fikner und die Herren Grim, Käthe, Wenzel, Krennhammer und Singer. Mittwoch 20 Uhr (Abend. Vorh. I & II) „Die Hühner“ Operette von Henberger. In den Hauptrollen die Damen Käthe, Köllner, Koppow, Kunze, Fikner und die Herren Grim, Käthe, Wenzel, Krennhammer und Singer. Donnerstag 19.30 Uhr (Abend. Vorh. I & II) „Der Hahn“ Operette von Henberger. In den Hauptrollen die Damen Käthe, Köllner, Koppow, Kunze, Fikner und die Herren Grim, Käthe, Wenzel, Krennhammer und Singer. Freitag 20 Uhr (Abend. Vorh. I & II) „Die Hühner“ Operette von Henberger. In den Hauptrollen die Damen Käthe, Köllner, Koppow, Kunze, Fikner und die Herren Grim, Käthe, Wenzel, Krennhammer und Singer.

Operettehaus (Operettenbühne). Heute und morgen 18.30 und 20.15 Uhr finden die letzten Aufführungen der Operette „Der arme Teufel“ von Weller Roko statt. Für Donnerstag 18.30 und 20.15 Uhr wird die Operette „Der Jägerbaron“ von Johann Strauß vorbereitet. Die Uraufführung findet am Freitag 19.30 Uhr statt. In den weiteren Hauptrollen sind die Damen Dagmar, Christiane (Eiffel), Toni Hedberg (Käthe) Grete Adersmann als Geli (Käthe), Käthe Wiesner (Käthe) und die Herren Otto Kraak (Hans), Hans Bracht (Hans), Herbert Jarocki (Conle Carnera), Eduard Hoffmann (Lotto) beschäftigt. Von Lily Gau und Anita Reuter werden Sololänge ausgeführt. Die gesamte künstlerische Leitung hat Direktor Theo Wachenheimer, die musikalische Leitung Wilhelm Wachenheimer.

Operettehaus (Operettenbühne). Heute und morgen 18.30 und 20.15 Uhr finden die letzten Aufführungen der Operette „Der arme Teufel“ von Weller Roko statt. Für Donnerstag 18.30 und 20.15 Uhr wird die Operette „Der Jägerbaron“ von Johann Strauß vorbereitet. Die Uraufführung findet am Freitag 19.30 Uhr statt. In den weiteren Hauptrollen sind die Damen Dagmar, Christiane (Eiffel), Toni Hedberg (Käthe) Grete Adersmann als Geli (Käthe), Käthe Wiesner (Käthe) und die Herren Otto Kraak (Hans), Hans Bracht (Hans), Herbert Jarocki (Conle Carnera), Eduard Hoffmann (Lotto) beschäftigt. Von Lily Gau und Anita Reuter werden Sololänge ausgeführt. Die gesamte künstlerische Leitung hat Direktor Theo Wachenheimer, die musikalische Leitung Wilhelm Wachenheimer.

Operettehaus (Operettenbühne). Heute und morgen 18.30 und 20.15 Uhr finden die letzten Aufführungen der Operette „Der arme Teufel“ von Weller Roko statt. Für Donnerstag 18.30 und 20.15 Uhr wird die Operette „Der Jägerbaron“ von Johann Strauß vorbereitet. Die Uraufführung findet am Freitag 19.30 Uhr statt. In den weiteren Hauptrollen sind die Damen Dagmar, Christiane (Eiffel), Toni Hedberg (Käthe) Grete Adersmann als Geli (Käthe), Käthe Wiesner (Käthe) und die Herren Otto Kraak (Hans), Hans Bracht (Hans), Herbert Jarocki (Conle Carnera), Eduard Hoffmann (Lotto) beschäftigt. Von Lily Gau und Anita Reuter werden Sololänge ausgeführt. Die gesamte künstlerische Leitung hat Direktor Theo Wachenheimer, die musikalische Leitung Wilhelm Wachenheimer.

Operettehaus (Operettenbühne). Heute und morgen 18.30 und 20.15 Uhr finden die letzten Aufführungen der Operette „Der arme Teufel“ von Weller Roko statt. Für Donnerstag 18.30 und 20.15 Uhr wird die Operette „Der Jägerbaron“ von Johann Strauß vorbereitet. Die Uraufführung findet am Freitag 19.30 Uhr statt. In den weiteren Hauptrollen sind die Damen Dagmar, Christiane (Eiffel), Toni Hedberg (Käthe) Grete Adersmann als Geli (Käthe), Käthe Wiesner (Käthe) und die Herren Otto Kraak (Hans), Hans Bracht (Hans), Herbert Jarocki (Conle Carnera), Eduard Hoffmann (Lotto) beschäftigt. Von Lily Gau und Anita Reuter werden Sololänge ausgeführt. Die gesamte künstlerische Leitung hat Direktor Theo Wachenheimer, die musikalische Leitung Wilhelm Wachenheimer.

Der Fürst als Ausbeuter

Zahlungstreit der Sigmaringer Bauern gegen den Fürsten von Hohenzollern

Stuttgart, 28. November (Eigener Drahtbericht).

Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, selbstverständlich durchaus national gesinnter Herr, ist im politischen Leben so geschäftstüchtig, daß er darüber vermag, sozial gefasst zu sein. Der hohe Herr besitzt im Hohenzollernschen Lande als dessen „Fürst“ er sich noch immer aufspielt, obwohl er längst keine Souveränitätsrechte mehr besitzt, umfangreichen Grundbesitz, der zum größten Teil parzelliert und an kleine Landwirte verpachtet ist. Als im vorigen Jahr eine allgemeine Preis-, Miet- und Pachtsetzung eintrat, ließ die fürstliche Verwaltung auch ihren Pächtern 15 Prozent nach. Neuerdings lehnt sie jedoch jeden Nachlaß ab. Die Bauern sollen, obwohl inzwischen noch eine Verschlechterung der Pacht eingetreten ist, wieder die in früheren Jahren gültigen Pachtpreise zahlen. Die Pächter verweigern daher die Zahlung von Pachtzinsen überhaup. In den Dörfern finden zugleich Versammlungen statt, in denen der Zahlungstreit offen wird.

lehnen sollte, werde Frankreich die am 15. Dezember fällige Zahlung an die WZ. abführen und sie dort blockieren lassen. Bis die späteren Verhandlungen mit Amerika zu einem Ergebnis geführt haben.

Mandschureistreit kommt vor die Vollversammlung

Völkerbund auf 6. Dezember einberufen

Genf, 28. November. (Eigener Drahtbericht.)

Der Völkerbundsrat hat am Montag die Aussprache über den Mandschurei-Bericht der Vorkommission beendet und die Streitfrage zur Beschlussfassung an die außerordentliche Vollversammlung des Völkerbundes überwiesen. Japan enthielt sich der Stimme, weil es das gesamte Verfahren auf Grund des Artikels 15 des Völkerbundsstatuts für unzulässig erklärt.

Außenminister Symons, Belgien, hat die außerordentliche Vollversammlung des Völkerbundes, die sich u. a. mit der Lösung des Mandschurei-Konflikts befassen soll, zum 6. Dezember einberufen.

Vor Frankreichs Antwort an Amerika

Frankreich will auf Sperrkonto zahlen

Paris, 28. November. (Eigener Drahtbericht.)

Wie der „Paris Soir“ meldet, wird die bevorstehende zweite Note Frankreichs an Amerika noch einmal die Gründe für die Gewährung eines Zahlungsaufschubs auseinandersetzen und auf die Verantwortung hinweisen, die die Vereinigten Staaten für die gegenwärtige Finanzlage Frankreichs tragen, die zum großen Teil durch das Hoover-Moratorium geschaffen worden sei. Wenn Amerika einen Zahlungsaufschub dennoch weiterhin ab-

Geschäftliches

Der größte Steuerzahler an Spirituosen in unserer sächsischen Heimat ist nach wie vor die Firma Carl Schirdehman in Breslau. Infolge vieler Abhängigkeiten im Schirdehman-Imbibe, tatsächlich bei höchstens gelassen. Die Konkurrenz in Rum, Wein, Weinbrand, Korn, Likör, Fruchtgeist, etwas Weinbrand zu bieten. Schirdehman's Leistungsfähigkeit beruht aber auch vor allem in der Eigenfabrikation; betreibt Schirdehman doch die u. a. einzige im Betriebe befindliche mittelständische Weinbrennerei, außer der sich bekannten Kornbrennerei, von denen es nur noch sehr wenige gibt. Seit 1762 hat Schirdehman seinen Schirdehman-Schön zu Großvaters Zeiten kaufte der Schirdehman bei Schirdehman, und auch heute wählt er Schirdehman und hat die Gewissheit, für seine Gesundheit das Beste im Hause zu haben. Seit bald 175 Jahren Schirdehman's Bier, was so lange währt, muß gut sein! Nach der Steuerentlastung sind die Preise wieder erlöschend.

Der Beginn des Bodler-Muckes ist seitens der dem Verein Mittlere sächsische Brauereien e. V. angeschlossenen Brauereien auf Donnerstag, den 1. Dezember, festgelegt worden (siehe heutiges Inserat). Das Bier, welches als besser und dunkler „Bodler“ zum Ausmarkt gelangt, ist ein Bier von hohem Stammwürzegehalt. Die sächsischen Brauereien verwenden nur bestes Malz und feinsten Hopfen. Durch den hohen Gehalt an Malz und Hopfen ist das Bodler ein bedeutendes Nährmittel. Den natürlichen Bitterstoff ist es auch bekannt, daß unter sächsischen Bieren in Qualität, Geschmack und Reinlichkeit auch den renommierten ausländischen Erzeugnissen mindestens ebenbürtig sind. Bodler-Brauerei Garschke hat darauf aufmerksam, daß uns bei Abdruck des letzten Nummerns am 28. 11. ein Fehler unterlaufen ist. Bei dem Bodler-Unterzeichnungspreis zu 0,48 Mark muß es heißen: Unterzeichnungspreis mit kleinen Schönheits-geboten.

Pundfunk von heute

Tägliche Funkvorschau für Arbeiterhörer

Heber den „erzieherischen Wert des Laienpuppenspiels“ spricht am Dienstag, um 19 Uhr, Dr. Geniges. „Drei Jahrhunderte Preußens Militärmusik“ lautet der Titel der Abendveranstaltung. Wir halten selbstverständlich ab!

Ein Maßmantel würde natürlich das Vielfache kosten

Aber er könnte kaum modischer und flotter aussehen — könnte kaum viel besser verarbeitet sein als dieser hier für

Mk. 26⁷⁵

der fabelhafte C. & A.-Mantel, auf den wir stolz sind, und auf dessen Besitz auch Sie stolz sein würden wie jeder andere, der unserem Rat folgt —

GEHEN SIE ZU C & A BRENNINKMEYER

Breslau
Ohlauerstr. 10-11
Ecke Altbückerstr.

Garantiert reines Hochgewinn ohne irgendwelche Beimischung!

Aktive Arbeiterarbeit und volle Anerkennung mit Kinn! Aida!

Nachdruck von Wort und Bild verboten! Das obige Angebot steht Ihnen ab Dienstag zur Verfügung. — Schriftliche Bestellungen können leider nicht berücksichtigt werden!

Aus Schlesien

Die Grenzbahn Fraustadt-Guhrau-Dereinstadt-Korsenz wird gebaut

Für die im Osthilfegesetz vorgesehene Verkehrsverbindung Fraustadt-Guhrau-Korsenz ist die Vorfrage, ob Eisenbahn oder Kraftwagenlinie, durch den Reichsverkehrsminister dahin entschieden worden, daß der Bau einer Eisenbahn volkswirtschaftlich richtiger ist. Der Reichsverkehrsminister hat die Hauptverwaltung der Reichsbahn gebeten, mit den ausführlichen Vorarbeiten zu beginnen.

Die neue Bahnlinie ist ein Teil der oft besprochenen und viel erstrebten Grenzlandbahn, die von Kreuz a. d. Ostbahn bis Kamtsau hinunter alle abgetrennten Eisenbahnstrecken untereinander verbindet soll. Da der Ausbau einer solchen Strecke als Hauptbahn infolge der Grenzlage unwirtschaftlich wäre, weil das nötige Hinterland fehlt und die Bahnen sich nicht rentieren würden, da ferner Hauptstrecken für den Verkehr Nord-Süd vor-

handen sind, werden nur einige Teilstrecken der projektierten Grenzlandbahn gebaut, und zwar als Nebenbahnlagen zur Verbesserung des Lokalverkehrs und zur Wiederherstellung der verlorengegangenen Verbindungen, da Polen bei der Grenzziehung alle Nord-Süd-Eisenbahnen erhalten hat. Die neue Bahnlinie würde eine Verbindung Trachenberg (Strecke Breslau-Kamitsau-Bojen)-Korsenz-Dereinstadt-Guhrau-Fraustadt-Schlawa-Kontopp-Jüllichau-Neu Bentzchen-Meieritz-Schwerin-Wartbe-Kreuz ermöglichen, allerdings im Lokalverkehr mit sehr langen Fahrzeiten. Zur Verkürzung dieser Linie wird noch ein Bahnbau Komit-Urnhofstadt-Kolsia gewünscht, durch den der Bogen Komit-Jüllichau-Kontopp-Kolsia ausgeschaltet würde. Aus finanziellen Gründen ist aber wohl auf lange Jahre hinaus an einen solchen Bahnbau nicht zu denken. Die neue Strecke Frau-

stadt-Korsenz würde hier bzw. fünf durch die Grenzziehung abgetrennte Bahnstrecken wieder untereinander verbinden.

Woyd im Walde

Im Revier Brzezinka bei Gleiwitz wurde gestern der Revierförster Mendel erschossen aufgefunden. Auch der Hund des Försters war erschossen worden. Anscheinend liegt Mord vor, da die Anzugtasche des Toten vollkommen leer war. Auch die Schusswaffe des Ermordeten hat der Täter offenbar mitgenommen.

Rudowa, 60jährige Witwe unter Brandstiftungsverdacht. Unter dem dringenden Verdacht den in ihrem Bleichstift-Verkaufsraum und dem Grundstück „Emilienvilla“ ausgebrochenen Brand angelegt zu haben, wurde hier die 60jährige Witwe Josepha Stephan verhaftet.

Weißwasser O., Lohngehdraub. Abends wurden aus dem eine Stunde leerstehenden Geschäftszimmer im Verwaltungsgebäude der Grube Adolf 2000 Mark Lohngehdraub gestohlen, die noch spät abends zur Auszahlung gelangen sollten.

Jedes Büro der organisierten Arbeiterschaft führt die Lose und Glücksbriefe der Arbeiterwohlfahrts-Lotterie 1932.

Unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Hansgünther Gebhardt

ist plötzlich von uns gegangen.

In tiefstem Schmerz

Halle und Düsseldorf, im November 1932

Frau Ida Gebhardt
geb. Fränkel

Dr. Werner Gebhardt

Am 28. November verstarb nach kurzem Kranklager unser lieber Mitarbeiter, der

Verlagsleiter

Hansgünther Gebhardt

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Breslau, den 29. November 1932.

Verlag, Redaktion und Personal
der Volkswacht.

STADTTHEATER

Dienstag, 20 bis gegen 22.30

Abonnements-Vorstellung E 6

Der Opernball

Mittwoch, 20 bis gegen 22.30

Abonnements-Vorstellung F 6

Mitter Wu

Donnerstag, 19.30 bis gegen 23

Der Teufelsreiter

LOBETHEATER

Täglich 20.15 - 22.10

Der große Weltteilserfolg!

Komödie der Irrungen

GERHART-HAUPTMANN- THEATER

Täglich 20.15 - 22.15

Gaßspiel der „Vier Nachrichter“

Der stürmische Lachserfolg!

Sie irrt Goethe

SCHAUSPIELHAUS OPERTHEATER

Telefon 363 00

Nur noch 2 Tage!

Dienstag und Mittwoch

16.30 und 20.15 Uhr

3 arme kleine Mädels

Donnerstag, 16.30 und 20.15

Premiere

Der Rigeunerbaron

TAUENTZIEN THEATER

TAUENTZIENPLATZ 11

Ruf 26028

Heute Premiere

Brigitte Helm

als GILGI in

EINE VON UNS

Nach dem Erfolgsroman

von Irmgard Keun

„Gilgi, eine von uns“

mit

Gerard Bressel

Jessie Virog, Ernst Dusch u. a.

Ein deutscher

Spitzenfilm!

Vor R. 4, 9, Vorv. Wertheim

Electrola- Instrumente

sind in Preislagen

von St., 100., 135. RM.

und höher erhältlich

Felix Mayer

Ring, Am Rathaus 26

Die kleine Anzeige

Die Du ergehen magst,

wenn Du nichts, son-

stausen und lernen willst,

gehört in Deine Zeitung

in die Volkswacht!

Dort ist sie billiger als

in der hiesigen, aber

schon bringt Dir

bestimmten Erfolg!

Möbelhäuser!

Nur wenige Tage großer

Vorteil wegen Umzug!

Zu Spottpreisen:

Schlaf-, Speise-,

Herren-Zimmer

Küchen

Einzel-Möbel

Geben Sie!

Napieralla

Königsplatz 28

**Auktion
Verlängerung
bis 3. Dezember**
Leihhaus O. Hickmann
Waubiasstraße 118.

Lametta
Wunderkerzen, Christbaum-
schmuck für Händler und
Wiederverkäufer
B. Jakobowitz, Verwerkstr. 12

Preiswerte Möbel
aus meinem
Möbelspeicher:
2 Bettstellen mit Matratze 25
Schrank 18
Chaiselongue-Spiegel mit Stuhl 19
Pflanzschale 20
Sesselschisch 45
Eiche, modern 45
Küchenmöbel 25
Stühle von 3 Plk. an
Zahlungserleichterung
Brüderstr. 23
Giesel

Druckerei Volkswacht!
Königswacht Drucksachen
Breslau 2 Königsplatz 45

**Buchgeschäft
Gessing & Pohl**
Breslau 1
Taschenstr. 29 St. Fernr. 51682
Zusätzliche Besondere und
billigste Bezugswerte für alle
Mal- und
Zeichenuentzillen
für Künstler, Architekten,
Techn. Büros und
Schulen

**Electrola-
Instrumente**
sind in Preislagen
von St., 100., 135. RM.
und höher erhältlich
Felix Mayer
Ring, Am Rathaus 26

Urania
12 Monatshefte
und 4 Hefen
Der proletarische
Kosmos
In jedem Band die besten
1. Jahrgang & die 2. Jahrgang

Billigste Weihnachts-Angebote!

Linon-Decke	2,45	1,25	Baum-Handtücher, 110 lang	0,89	0,69	0,48
Parade-Zigaritaren, herrl. Motiv	4,50	3,45	Küchen-Handtücher, ges. u. geb.	0,38	0,29	0,10
Bettdecken-Decken und Kissen	1,85	1,55	0,35	0,98	0,30	
Warme, wollige Laken	2,45	1,45	0,37	1,98	1,45	0,98
Isolier-, federnd und säureecht	5,95	4,95	0,37	Herren-Baumwolle 2,85	1,95	1,35
Tischdecken, weiß u. bunt	1,95	1,35	0,37	Wickelschürzen, wunderschön	2,25	1,98
					1,85	

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Wäsche-Manneberg, Reuschestr. 45

und jetzt...
WEIHNACHTS-VERKAUF
bei: **R.G.L.**
Auswahl wie noch nie!
Preise wie noch nie!

DAMEN-U. MÄDCHEN-MÄNTEL-FABRIK
Leuchtag Nachf.
BRESLAU NUR NIKOLAISTR. 8-9
ZAHLUNGSERLEICHTERUNG DURCH KUNDENKREDIT G.M.B.H.

hell und dunkel
Bockbier
hochprozentiges Starkbier
Ausstoß beginnt Donnerstag, den 1. Dezember

Schlesische Engelhardt-Brauerei Aktiengesellschaft
Gorkauer Societäts-Brauerei Aktiengesellschaft
Lagerbierbrauerei S. Haase G. m. b. H., Breslau
A. Haselbach Brauerei G. m. b. H., Namsiau
C. Kipke Brauerei Aktiengesellschaft, Breslau
Brauerei zum Nußbaum G. m. b. H., Breslau
Brauerei Sacrau G. m. b. H., Sacrau
Schultheiß-Patzenhofer Brauerei-Aktiengesellschaft

Breslauer Nachrichten

Umgang mit dem Taschentuch

Vom Landesauschuss für hygienische Volksbelehrung wird...

Der tägliche Begleiter jedes Kulturmenschen ist sein Taschentuch...

Der Umgang mit dem Taschentuch hat aber auch noch weitere...

Wegen einer Schreibmaschine Einbrecher in einer der letzten Nächte eine Schauenliter...

Umgang mit dem Taschentuch

Wegen einer Schreibmaschine Einbrecher in einer der letzten Nächte eine Schauenliter...

Schwerer Unfall eines Radfahrers

Am Sonntag nachmittag der Techniker Sch. aus der...

Durch ausströmendes Gas getötet

In ihrer Wohnung in der Vinzenzstraße ist gestern...

Verschiedenartige Diebesbeute

Aus einem Grundstück in der Tiergartenstraße...

Aus einer Werkstatt eines Schuhmachermeisters in der...

Nach eigenartiger war die Beute, die in Bodenkammern...

In den Schrebergärten an den Vinzenz-Eding-Webern...



Kampf und Ölölbnis!

Fierstunde der Arbeitsgemeinschaft der Arbeiter-Kinderfreunde Breslau...

Unsere Feier führt uns in Abschnitten durch den jahrhundert-

Der Reinertrag der Feier dient der Durchführung der Winter-

Schwere Autobus-Katastrophe

Städtischer Autobus der Linie Breslau-Herrenprosch fährt gegen einen Baum - 27 Insassen verletzt - Ein Radfahrer tot

Die Wisnitzer Straße, dicht hinter den Friedhöfen wurde gestern nachmittag der Schauplatz eines folgenschweren Verkehrsunfalles...

Zu der Unfallkatastrophe erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der Autobus der Städtischen Straßenbahn...

Der Autobusführer war jedoch auch bereits nach links abgelenkt und da er nicht mehr anzuhalten vermochte...

Trotz der Bremsversuche blieb der Autobus mit dem Oberbau gegen einen Baum und prallte sodann mit der Mitte des Kühlers gegen einen in etwa zehn Meter Entfernung stehenden zweiten Baum...

Die Einrichtung wurde völlig demoliert und die Fahrgäste durcheinandergeschleudert.

Fahrgäste, die nicht durch den Aufprall von ihren Sitzen geschleudert wurden...

Die sofort alarmierte Feuerwehr rückte mit drei Gerätewagen und drei Krankenwagen an die Unfallstelle...

Der Radfahrer war auf der Stelle tot. Er hinterlässt eine Frau und zwei Kinder im Alter von 7 und 12 Jahren.

Von den Verletzten wurden folgende Personen in das Allerheiligen-Hospital eingeliefert:

- Wolfgang Mann, Stabelwitzer Straße 37, Elisabeth Mann, Stabelwitzer Straße 37, Frieda Seidel, Herrnhuterstraße, Witwe Elise Berju, Wisnitzer, Edeltraut John, Stabelwitz, Lok.-Führer a. D. August Seidel, Stabelwitzer Straße 95, Elfrida Härtel, Herrnhuterstraße, Siedlung, Georg Bläschke, Klein-Maschwitz, Siedlung, Josef Stache, Herrnhuterstraße, Pilegshaus 4, Rind Dorit Baillier, Klein-Maschwitz, Siedlung, Luise Urban, Herrnhuterstraße, Erna Kammer, Herrnhuterstraße, Gertrud Wagner, Georgenstraße 11, Selmutz Vanger, Volkshäuser Straße 15, Anna Merschel, Lange Straße 3.

In der Hauptache hatten sie Schnittverletzungen erlitten. Einige hatten auch Gehirnerschütterungen und Nervenschocks erlitten.

Die übrigen Verletzten: Ida Schöls, Glogauer Straße 15, Gertrud Barthele, Weindstraße 65, Anton Falkowski, Schweißstraße 8, Fritz Kurzdien, Klein-Maschwitz, Ernst Baillier, Klein-Maschwitz, Siedlung, Erna Köpfel, Stabelwitz, Frieda Nagel, Stabelwitz, Otto Lorenz, Wisnitzer Straße 101, Anna Orabel, Stabelwitz, Rina Marika Grämmer, Stabelwitz, Käthe Oriener, Wilken, Walter Kuhnert, Herrnhuterstraße und drei weitere, namentlich nicht festgestellte Fahrgäste konnten nach der ersten Hilfeleistung durch die Feuerwehrleute ihren Weg allein fortsetzen und sich in privatarztliche Behandlung begeben.

Die Verkehrsabteilung des Polizeipräsidiums erschien mit einem größeren Aufgebot von Beamten ebenfalls bald an der Unfallstelle, um die Spuren, die zur Klärung der Schuldfrage wichtig sind, zu sichern.

Soweit bisher festgestellt werden konnte, trifft den Autoführer kein Verschulden. Dadurch, daß sich das Fahrzeug zwischen Stohlfange und Autobusstammte, wurde die Steuerung blockiert und alle Bemühungen des Führers mieden vergeblich bleiben.

Nach umfangreichen Arbeiten, zu denen auch ein Rüstwagen der Straßenbahn herangezogen werden mußte, gelang es, den Autobus wenigstens soweit flott zu machen, daß er in das Depot Diener Straße abgeschleppert werden konnte.

Morgenfeier

der Abteilung Nikolaiter der SPD. in Gemeinschaft mit dem Arbeiter-Bildungs-Ausschuss Breslau. Sonntag, den 4. Dezember, 12 1/2 Uhr, im Zentraltheater. Aus dem Programm: Es läuft der Großfilm „Kameradschaft“ (Sohle V). Ansprache: Genosse Kuliczynski. Weiter wirken mit: Männerchor Breslau, die SAJ, und die Roten Falken.

(Wegen des Burgfriedens geschlossene Veranstaltung für die Mitglieder der Eisernen Front.)

Eintrittskarten bei den Funktionären, im Parteisekretariat und im Abteilungslokal.

Unverlaubte Codeineinfuhr

Das Schöffengericht hatte im Januar den Chemiker und Apotheker Dr. Georg Rosenberger wegen fahrlässiger und vorsätzlicher Kontorhunde und Zolldefraudation zu 7680 Mark Geldstrafe oder 128 Tagen Gefängnis und 3680 Mark Wertersatz an die Zollbehörde verurteilt.

Das Schöffengericht hatte im Januar den Chemiker und Apotheker Dr. Georg Rosenberger wegen fahrlässiger und vorsätzlicher Kontorhunde und Zolldefraudation zu 7680 Mark Geldstrafe oder 128 Tagen Gefängnis und 3680 Mark Wertersatz an die Zollbehörde verurteilt.

Jahrgelderstattung neu geregelt

Die Reichsbahn hat jetzt - wie „Die Reichsbahn“ mitteilt - die Jahrgelderstattung neu geregelt. Die Rücknahme und der Umtausch gelöster unbekannter Fahrausweise erfolgen bei den Fahrkartenausgaben der Reichsbahn und bei den MRA-Reisebüros (möglichst den Ausgabestellen) innerhalb der Gültigkeitsdauer ohne Abzug von Verwaltungskosten.

Die Reichsbahn-Verkehrsämter sind zuständig für alle anderen Anträge, soweit der Erstattungsanspruch 500 Mark nicht überschreitet.

oder die Fahrt in Polen abgebrochen wurde, sowie für Fahrausweise im Verkehr über den Bodensee oder mit den Schiffsländestellen des Bodensees, im Verkehr mit dem Saargebiet und dem Ausland sind die Verkehrsämter nicht zuständig.

Bei der Jahrgelderstattung wird für die bereits abgefahrte Strecke und die benutzte Wagenklasse der tarifmäßige Fahrpreis angerechnet. Bei Fahrausweisen für die benutzte Strecke der normale Fahrpreis angerechnet.

Soweit bisher festgestellt werden konnte, trifft den Autoführer kein Verschulden. Dadurch, daß sich das Fahrzeug zwischen Stohlfange und Autobusstammte, wurde die Steuerung blockiert und alle Bemühungen des Führers mieden vergeblich bleiben.

Spende zur Winterhilfe

Die Brauerei C. Ripke AG. hat dem Städtischen Fürsorgeamt einen Beitrag von 3000 RM. überlassen, der dazu bestimmt ist, die Not unter den Vermitteln unserer Stadt während der Wintermonate lindern zu helfen.

Erziehung zum Kampf!

25-Jahrfester der SAJ. Groß-Breslau

Montag, 5. Dezember 1932 20 Uhr, im Gewerkschafts-haus, großer Saal, mit Otto Zimmermann-Lipzig Sprechchor / Songs / Musik / Lieder

Eintrittspreise: Jugendliche und Erwerbslose 20 Pfennig, Vollarbeiter 40 Pfennig - Eintrittskarten sind bei sämtlichen Distriktskassierern und Jugendfunktionären sowie an dem Büfett des Gewerkschaftshaus-Restaurants zu haben

Weihnachtsbesonderzug nach Ostpreußen

Die Pressstelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Am 22. Dezember verkehrt bei genügender Besetzung ein nach Ostpreußen besonderrührender Sonderzug mit 3 Wagenklasse von Breslau Hbf. nach Königsberg Pr. Hbf. über Korbau, Posen, Lubau, Deutsch Eylau, Allenstein-Mormitt in folgendem Fahrplan: Breslau Hbf. ab am 22. Dezember 1932, 21 Uhr. Deutsch Eylau an 5,11, Dierode (Ostpr.) an 5,54, Allenstein an 6,37, Mormitt an 7,52, Königsberg Pr. Hbf. an am 22. 12., 9,29. Für den Sonderzug werden Rückfahrkarten 3. Klasse in Buchform (mit wahlweisem Rückreisetage) in Zeitkartenform (mit Rückreise nur über die Sonderzugstrecke) ausgeben. Zur Rückfahrt gelten die Sonderzugrückfahrkarten bis 21. Februar 1933 mit Uügen des gewöhnlichen Verkehrs. Bei Benutzung von Eis- und Schneefräsen ist der tarifmäßige Zuschlag zu zahlen. Die Sonderzugsfahrtkarte für Hin- und Rückfahrt ab Breslau Hbf. betragen: a) Buchfahrkarten: Deutsch Eylau, zurück aus von Marienburg (Westpr.) 24,50 Mark, Allenstein, zurück aus von Braunschweig 27,70 Mark, Königsberg (Pr.) Hbf. 33,50 Mark, Marienburg (Westpr.) (ab Deutsch Eylau Personenzug) 26,50 Mark. b) für Zeitkarten: Deutsch Eylau 19,20 Mark, Allenstein 2,60 Mark, Königsberg (Pr.) Hbf. 28,80 Mark, Marienburg (Westpr.) (ab Deutsch Eylau Personenzug) 22,60 Mark. Die Fahrkarten können von sofort ab bei der Fahrkartenausgabe: Breslau Hbf. auf der bei allen Fahrkartenausgaben erhältlichen Bestellkarte bestellt werden. Es ist auch Bestellung auf gewöhnlicher Postkarte zulässig, wenn sie die für die Ausstellung der Bestellung erforderlichen Angaben enthält. Die bestellten Fahrkarten können bei jeder Fahrkartenausgabe eingelöst werden. Der Fahrkartenvorverkauf wird am 21. Dezember 12 Uhr geschlossen. Näheres ist bei den Fahrkartenausgaben zu erfahren und aus den Bahnhofsanhängen ersichtlich.

Gewerkschaftshaus - Lichtspiele

Wollen Sie des grauen Alltags Sorgen auf einige Stunden vergessen, wollen Sie dabei einige geistreiche Stunden verleben, dann besuchen Sie unsere täglichen Kinovorstellungen! In dieser Woche läuft

bis einschließlich Donnerstag

das entzückende Zwei-Schläger-Programm mit Bühnenschau, Erkens: „Sturmflut der Liebe“, Ein Epochenfilm der Stummfilmproduktion, Nach einer Romanze aus Rumänien. Als Hauptdarsteller: „Kriminalreporter Holm“. Ein spannender Kriminalfilm aus dem Hochgebirge mit Hermann Speelmanns in der Hauptrolle. Die nervenzupackende Handlung, verbunden mit dem trotzksten Humor des Hauptdarstellers, hält den Zuschauer bis zur letzten Minute gefesselt. Auf der Bühne: „Warrior Girl & Co. Marionettenspiel in höchster Vollendung. Die neue Emmel-Lewis-Gruppe vollendet das Programm.

Ab kommenden Freitag

Stegfried Arno in „Ein ausgelassener Junge“. Als zweiter Schläger: „Die Frau im Falar“. Dazu: Emmel-Lewis und Bühnenschau. Kinovorstellungen an allen Tagen außer Montag, ab 5,30 Uhr, letzte Vorstellung 8,30 Uhr. Volkstümliche Eintrittspreise! Gewerkschaftshaus 20 Pf., Vorplatz 10 Pf., 3. Platz 5 Pf., 2. Platz 3 Pf., 1. Platz 1 Mark. Kinovorstellung im Gewerkschaftshaus: Refektorium. Jeden Sonntag: Freikonzert und im kleinen Saal Tanz.

Die Zeitkarten der städtischen Straßenbahn

für den Monat Dezember werden in den bekannten Verkaufsstellen zu den üblichen Tagespreisen verkauft. Am Mittwoch, den 30. November, und Donnerstag, den 1. Dezember, ist die Verkaufsstelle Elisabethstraße 4 von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

Abfahrtszeiten der Straßenbahn-Rastwagen

Mit Wirkung vom 25. November 1932 treten in den Abfahrtszeiten der Rastmannschaftswagen folgende Änderungen ein: nur Sonnabend: ab Bahnhof Südpark 2,50 Uhr bis Ring, Ostseite, ab Ring, Ostseite, 3,10 Uhr bis Bahnhof Südpark; ab Bahnhof Südpark 4,43 Uhr bis Ring, Ostseite, ab Ring, Ostseite, 5 Uhr bis Bahnhof Südpark. Der Wagen 4,50 Uhr ab Bahnhof Südpark bis Viktoriastraße, 4,59 Uhr ab Viktoriastraße bis Bahnhof Südpark fällt fort. Ferner wird auf einen Druckfehler im Straßenbahn-Taschenfahrplan auf Seite 56 bei der Omnibus-Linie A, Sonntags aufmerksam gemacht, wo die Abfahrtszeit nach Hermsdorf in der 3. Spalte auf 11,25 Uhr (statt 10,25 Uhr) zu berichtigen ist.

Arbeiter-Radio-Bund

Die nächste Monatsversammlung findet am Donnerstag, dem 8. Dezember, um 20 Uhr, im Heim, Paradiesstraße 17, statt. Genosse Lippmann wird referieren. Am Montag, dem 12. Dezember, wird im Heim, Paradiesstraße 17, um 20 Uhr die außerordentliche erweiterte Vorstandssitzung abgehalten. Jeder Funktionär muß erscheinen. Auf der Tagesordnung stehen Generalversammlung und Neuwahlen. Besondere Einladungen ergeben hierzu nicht. Funktionäre! Richtet euch rechtzeitig bis zum 1. Januar 1933 zur Werbung für Bund und Bundesorgan, den „Volkshorn“ aus. Die Ortsgruppe Breslau darf anderen Ortsgruppen nicht zurückstehen.

Arbeiter-Sport

Freie Turnerschaft Breslau e. V.

Die Vereinsklassen üben in gewohnter Folge weiter, und zwar am nächsten Mittwoch, dem 30. November, ab 19,30 Uhr die Männer. Kinder wieder gemeinsam von 18 bis 19,30 Uhr. Turnersparte, 1. Bezirk, Mittwoch, den 30. November, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 17: Kampfrichterprüfung für die Seriengerätewettläufe.

Wassersport

Freie Schwimm- u. S. Abteilung Zimpel. Turnen diesmal Donnerstag.

Arbeiter-Sport-Kartell Breslau e. V.

Kartellbesprechung am 7. November, 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Kartellbesprechung, Jugendoberte eine Stunde vorher.

Arbeiter-Samariter-Bund

Arbeiter-Samariterkolonne. Heute, 28. Uhr: Frauenabend im Gewerkschaftshaus. Vortrag.

Hilflicher Wetterdienst des Meteorologischen Observatoriums Breslau

Wetterdienstleistungen werden in gewohnter Weise weitergegeben. Da die Wetterberichte teilweise nicht mehr regelmäßig aufgeschrieben werden, wird die neue Edition der Wetterberichte, die seit dem 1. Januar 1933 in Kraft tritt, auf die Hand der Interessierten zur Verfügung gestellt. Näheres ist bei den Wetterwarten zu erfahren. Die Wetterberichte werden bis zum 31. Dezember 1932 im Meteorologischen Observatorium Breslau, Postfach 10, abgegeben. Die Wetterberichte werden bis zum 31. Dezember 1932 im Meteorologischen Observatorium Breslau, Postfach 10, abgegeben.

Sozialdemokratische Partei

Abteilung Ostpreußen. Dienstadt 18 Uhr bei Komert, Brigittental 16, Erwerbslosenversammlung. Abteilung Ostpreußen. Dienstadt 18 Uhr bei Komert, Brigittental 16, Erwerbslosenversammlung. Abteilung Ostpreußen. Dienstadt 18 Uhr bei Komert, Brigittental 16, Erwerbslosenversammlung.

Sozialistische Studentenenschaft. Am Freitag, dem 2. Dezember, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 17/14, er-schließen alle zur Stammerkrankung: „Die Jugend für die Sozialdemokratie“. Soziale Arbeiterjugend. Gruppe 1 (jüngere) um 17 Uhr, Gruppe 2 (ältere) um 19 Uhr.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Schüler. Mittwoch, den 20. November, findet im Heim, Messergasse 18/21 um 10 Uhr eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: 1. Stellungnahme zu den Schulstellen. 2. Satzungsfragen. 3. Beschließendes. Erscheinen ist Pflicht.

Die Bergungsarbeiten auf Delbrück. Die Bergungsarbeiten auf Delbrück sind im Gange. Die Bergungsarbeiten auf Delbrück sind im Gange. Die Bergungsarbeiten auf Delbrück sind im Gange.

Wolffowitz's Märtertod. Zu dem Tod des Händlers Wolffowitz, der seit Donnerstagabend auf dem Neben-Hof der Delbrück-Schächte eingeschlossen und bereits seit Freitagabend bis auf die von einer mächtigen Steinplatte eingeklemmten Füße freigelegt war, erklärt Wolffowitz'scher Landesdienst, dass die Rettungsmannschaft sich auf dem Umgehungswege bereits in nächster Nähe des Bergungslückens befand.

Herr Heines was sagen Sie eigentlich dazu? Einem Beitrag zur stillischen Erneuerung des deutschen Volkes glaubte wohl Ihr Parteitag (der SPD.) in Kiel dadurch leisten zu sollen, daß er die Aufhebung des § 175 und die Aufhebung der Strafe für Ehebruch verlangt hat.

Brestauer Gummiknäuel vor dem Sondergericht. Vor dem Breslauer Sondergericht sollten sich am Montag sechs Angehörige der SPD. verantworten, weil sie außerhalb ihrer Wohnbezirke Gummiknäuel getragen, die nicht polizeilich ausgestellt waren.

GA-Mörder in Obernigk festgenommen. Der GA-Führer Alfons Kalle aus Gleiwitz wegen verurteilter Mordes angeklagt in und wie seinerzeit gemeldet - am 11. September aus dem Groß-Städtchen Krankenhaus gewaltsam befreit wurde, konnte am Freitag bei Dr. Kontny in Obernigk festgenommen werden.

Freigewerkschaftliches Jugendbrot. Zentral. Heute 10.30 Uhr in allen im Heim, Grünstraße 14/16, zum heiligen Abend mit Geleiten. Jünglingsklub. Mittwoch, den 30. November, bei Dr. Korn.

Freigewerkschaftliches Jugendbrot. Zentral. Heute 10.30 Uhr in allen im Heim, Grünstraße 14/16, zum heiligen Abend mit Geleiten. Jünglingsklub. Mittwoch, den 30. November, bei Dr. Korn.

Die Bergungsarbeiten auf Delbrück. Die Bergungsarbeiten auf Delbrück sind im Gange. Die Bergungsarbeiten auf Delbrück sind im Gange. Die Bergungsarbeiten auf Delbrück sind im Gange.

Wolffowitz's Märtertod. Zu dem Tod des Händlers Wolffowitz, der seit Donnerstagabend auf dem Neben-Hof der Delbrück-Schächte eingeschlossen und bereits seit Freitagabend bis auf die von einer mächtigen Steinplatte eingeklemmten Füße freigelegt war, erklärt Wolffowitz'scher Landesdienst, dass die Rettungsmannschaft sich auf dem Umgehungswege bereits in nächster Nähe des Bergungslückens befand.

Herr Heines was sagen Sie eigentlich dazu? Einem Beitrag zur stillischen Erneuerung des deutschen Volkes glaubte wohl Ihr Parteitag (der SPD.) in Kiel dadurch leisten zu sollen, daß er die Aufhebung des § 175 und die Aufhebung der Strafe für Ehebruch verlangt hat.

Brestauer Gummiknäuel vor dem Sondergericht. Vor dem Breslauer Sondergericht sollten sich am Montag sechs Angehörige der SPD. verantworten, weil sie außerhalb ihrer Wohnbezirke Gummiknäuel getragen, die nicht polizeilich ausgestellt waren.

GA-Mörder in Obernigk festgenommen. Der GA-Führer Alfons Kalle aus Gleiwitz wegen verurteilter Mordes angeklagt in und wie seinerzeit gemeldet - am 11. September aus dem Groß-Städtchen Krankenhaus gewaltsam befreit wurde, konnte am Freitag bei Dr. Kontny in Obernigk festgenommen werden.

Freigewerkschaftliches Jugendbrot. Zentral. Heute 10.30 Uhr in allen im Heim, Grünstraße 14/16, zum heiligen Abend mit Geleiten. Jünglingsklub. Mittwoch, den 30. November, bei Dr. Korn.

Freigewerkschaftliches Jugendbrot. Zentral. Heute 10.30 Uhr in allen im Heim, Grünstraße 14/16, zum heiligen Abend mit Geleiten. Jünglingsklub. Mittwoch, den 30. November, bei Dr. Korn.



Die Bekömmlichkeit unserer Brantwein- und Getreidekornmarken steht einzig da.

Qualitätsmarken, ab heute noch billiger geworden!

Brantwein-Marken:

- Feiner Breslauer** vollwertig durch Verwendung von Roggenkorn 24%, Ltr.-Fl. 1.40
- Feiner alter Breslauer** der allberühmte Breslauer mit Getreidekorn 24%, Ltr.-Fl. 1.50
- Fache Edelmarke** mild, aromatisch durch Destillat and Roggenkorn 24%, Ltr.-Fl. 1.70
- Fache Kren** die führende Qualitätsmarke, rassist, geschmackvoll durch Weizenkorn 24%, Ltr.-Fl. 1.90
- Fache Exquisit** pikant, mit durchdringendem Getreidegeschmack 32%, Ltr.-Fl. 2.30

Getreidekorn-Marken:

- Fache Weizenkorn** das berühmte alte Breslauer Korn, ungar Stolz 24%, Ltr.-Fl. 2.20
- Fache Roggenkorn** sehr fein aromatisch, die Elite-Qualität 24%, Ltr.-Fl. 2.20
- Fache Getreidekorn** ungar Standardmarke, etwas ganz Aussergewöhnlich 24%, Ltr.-Fl. 2.60
- Jagdkorn** (Doppelkorn), vorzüglich, rassist, abendbrot den führenden Marken des Kontinents 24%, 4.8 Liter in Original-Stetarkörben 2.50

Jamaika-Rum-Verschaltte:

- Feiner Jamaika-Rum-Verschchnitt** ganz hervorragend, 1 Liter lose 2.40
- 1/2 Liter Flasche 2.50 1/4 Ltr.-Flasche 1.90
- Feinster Jamaika-Rum-Verschchnitt** elegant, aromatisch 1/4 Ltr.-Flasche 2.25
- Feinster alter Jamaika-Rum-Verschchnitt** die vollend. Qualität, 1/4 Ltr.-Flasche 2.55
- Feinster alter Edel-Jamaika-Rum-Verschchnitt** unsere Standardmarke, ab 5.12. 1/4 Ltr. 2.95

Einfacher Brantwein u. Getreidekorn werden von uns nicht hergestellt!

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Berliner Verkehrsstreik vor dem Arbeitsgericht

Der Berliner Verkehrsstreik beschäftigt jetzt das Berliner Arbeitsgericht. Von über 2500 eingereichten Klagen wurden am Sonnabend zunächst 66 im Güterverfahren behandelt. Die Verhandlungen für die kommunistischen Kläger stellen ein Bevollmächtigter des sogenannten Solidaritätsausschusses führen. Er wurde jedoch nicht zugelassen, weil der Ausschuss keine tariffähige wirtschaftliche Organisation im Sinne des Arbeitsgerichtes ist.

Die Frage des Vorgehens nach den Gründen der Arbeitsverweigerung wurde von den Betriebsratsmitgliedern damit beantwortet, für sie sei der Mechtswille der Belegschaft maßgebend gewesen und nicht ihr persönlicher Wille. Eine Anzahl von Fahrkartenrückführerinnen der U-Bahn gab an, sie hätten die Arbeit nicht aufnehmen können, weil die Lorr der Bahnhöfe geschlossen gewesen seien; andere Klägerinnen erklärten, sie seien durch die Streikmaßnahmen an der Arbeitsaufnahme verhindert worden. Eine Einigung kam in keinem Fall zustande. Es muß

nun im Kammertermin Beweis über die Angaben der Kläger erhoben werden.

Für die Wiedereinstellung der Entlassenen hat sich bis jetzt nur der freigewerkschaftliche Gesamtverband tatkräftig und zum Teil auch mit Erfolg eingesetzt. Auch wurden 52 inhaftierte kommunistische Funktionäre auf Veranlassung der freien Gewerkschaften freigelassen.

Das Reichsarbeitsministerium läßt zur Zeit Erhebungen durchzuführen, um festzustellen, wo und wie eine Arbeitszeitverkürzung in öffentlichen Betrieben durchgeführt werden kann. Wie verlautet, will man ähnlich wie in der Privatwirtschaft auch in den öffentlichen Betrieben eine Arbeitszeitverkürzung auf 40 Wochenstunden durchführen. Von dieser Aktion sollen aber nur die Reichsarbeiter betroffen werden.

Was da wohl wieder zusammengedrückt wird?

Wenn auch Entlassungen von Behördenangestellten auf Grund dieser Bestimmungen nicht erfolgen sollen, so wird doch die Unterbringung der durch Rationalisierungsmaßnahmen frei werdenden Kräfte so gut wie unmöglich gemacht. Die eine Behörde wird aufgelöst und baut also die Angestellten ab; die andere Behörde hat zwar Bedarf an Personal, sie darf jedoch eingearbeitete Angestelltenkräfte nicht aufnehmen, sondern muß Versorgungsanwärter einstellen.

Man spricht davon, daß 46 500 Versorgungsanwärter auf Anstellung warten. Diese Zahl ist aber irreführend, weil in ihr die schwerbeschäftigten Beamtenknechtinhaber und die in Angestelltenstellen schon untergebrachten Versorgungsanwärter mitgezählt sind. Ende 1931 waren nur 14 000 nicht untergebrachte Versorgungsanwärter aus Reichswehr und Schupo vorhanden. Die Behauptung, daß eine „Krise der Zivilverwaltung“ bestehe, ist deshalb falsch.

Die einseitige Bevorzugung der Versorgungsanwärter ist nicht nur ein schweres Übel gegenüber den Behördenangestellten, sie liegt auch nicht im Interesse einer guten und sparsamen Verwaltung. Unwirtschaftlich ist es, auf die Mitarbeit guter, eingearbeiteter Kräfte zu verzichten oder deren Aufstieg zu hemmen.

So sieht der Reichslandarbeiterbund aus

Der Reichslandarbeiterbund, die Organisation der wirtschaftsfeindlichen Landarbeiter, das heißt der Trabant des landwirtschaftlichen Unternehmertums bemüht sich wieder einmal krampfhaft, als wirtschaftliche Vereinigung anerkannt zu werden. Dabei bringt fast jeder Tag neue Beweise dafür, daß der Reichslandarbeiterbund und seine Unterverbände nichts anderes sind als Helfer des sozialen Gegenspielers. Ein allerneuer Beweis wird lobend aus Pommern gemeldet.

Die Arbeiterkassette des vorpommerschen Remonte-Gutes Neuhof bei Treptow, das dem Reichswehrministerium untersteht, befindet sich im Lohnkampf. Die Leitung des Remonte-Amtes will nach vollzogenem Beitritt zur Kreisgruppe Greifenberg des Pommerschen Landbundes den Kreisrat der Arbeiterkassette des Landbundes in dem genannten Bezirk anwenden. Das lehnt die Arbeiterkassette ab. Mitte November fanden Verhandlungen der Gau- und Kreisleitung des Deutschen Landarbeiterverbandes mit der Remonte-Arbeitsleitung statt. Der Betriebsrat nahm ebenfalls daran teil. Außerdem hatte sich zum nicht geringen Erstaunen der Arbeitervertreter — ein Herr Bergauer, keines Zeichens Sekretär der Arbeitnehmergruppe des Pommerschen Landbundes, die ein Unterband des Reichslandarbeiterbundes ist, eingefunden. Von einem der Vertreter der Arbeiterkassette über den Zweck seines „Besuches“ befragt, erklärte der merkwürdige Arbeitersekretär, er sei mit der Beratung und Unterstützung des Arbeitervertreters, des Herrn Oberamtmann Fischer vom Remonte-Amt beauftragt.

Ein Schauspiel für Götter! Ein Arbeitersekretär des Landbundes gibt sich dazu her, einem Arbeitgeber beim Lohnkampf durch Ausbittlung über das Tarifrecht Hilfe zu leisten.

Die Tarifverhandlungen in der Hochseifferei, die dieser Tage in Bremerhaven zwischen den Parteien stattfanden, sind gescheitert. Die Reeder wollen für den Stichtag nur noch 90 Mark gegen bisher 116,50 Mark geben. Sie haben jetzt den Schlichter angerufen.

Amerikanischer Gewerkschaftskongreß fordert 30-Stundenwoche

Washington, 29. November. (Eigener Funkenbericht.) Der Gewerkschaftskongreß in Cincinnati nahm am Montag unter stürmischem Beifall der Delegierten eine Entschließung an, in der unter Beibehaltung der gegenwärtigen Löhne die 30-Stundenwoche gefordert wird. Eine Verkürzung der Arbeitszeit bei gleichzeitigem Lohnabbau wurde von dem gesamten Kongreß scharfstens verurteilt.

Dem Beschluß folgte eine scharfe Rede des Präsidenten Green, in der es heißt, daß auch die amerikanische Arbeiterkassette entschlossen sei, dem überholten Industrie-Produktionsniveau ein Ende zu bereiten. Die Arbeiterkassette werde nötigenfalls mit den schärfsten Mitteln die geforderte 30-Stundenwoche durchsetzen.

Die Exekutive der Gewerkschaften wurde beauftragt, den amerikanischen Staatspräsidenten über den Verlauf des Kongresses zu unterrichten und die 30-Stundenwoche auch für die Angestellten der Regierung zu fordern.

Das Anrecht an den Behördenangestellten

Willing ungeschäftfertigte Bevorzugung der Versorgungsanwärter

Auf Grund der neuen Verfügungsbestimmungen müssen nicht nur — wie bisher schon — fast alle Beamtenstellen der unteren und mittleren Laufbahn mit Versorgungsanwärtern besetzt werden — auch 80 Prozent aller Angestelltenstellen bei Reich, Ländern und Gemeinden, Körperschaften und in der Sozialversicherung sind den Versorgungsanwärtern vorbehalten. Im Gegensatz zur bisherigen Praxis sind auch die Ausschließstellen mit Versorgungsanwärtern zu besetzen, so daß die Behörden in Zukunft zur Entlastung des Arbeitsmarktes der Angestellten nicht mehr beitragen können. Die Behörden müssen neun Versorgungsanwärter anstellen, ehe sie einen erwerbslosen Angestellten berücksichtigen dürfen.

Neuer Lohnabschluss für Ziseleure

Für die Graveure und Ziseleure (Metallstecher) ist vom Deutschen Metallarbeiterverband ein Reichstarif abgeschlossen worden, der die Lohn- und allgemeinen Arbeitsbedingungen neu regelt. Die Arbeitgeber hatten weitgehende Verschlechterungen gefordert, so Kürzung des Urlaubs und der Urlaubsbezahlung um rund die Hälfte, Kürzung der Bezahlung der Überstunden und Sonntagsarbeit, Verschlechterungen in der Eingruppierung und Senkung der Tariflöhne um 10 Prozent. Alles in allem bedeuteten die Forderungen der Arbeitgeber eine Lohnminderung um etwa 15 Prozent.

Die Arbeitgeber mühten in den Verhandlungen bei ihren Forderungen kräftig zurückzuden. Der neue Vertrag läßt die Urlaubsbezahlung unverändert, nur die Urlaubsdauer wird um einen Tag vergrößert. Unverändert bleibt auch die Eingruppierung und ebenso die Überstundenbezahlung, während der Zuschlag für Sonntagsarbeit von 50 auf 40 Prozent gekürzt wird. Die Tariflöhne bleiben bis zum nächsten Jahresabschluss bestehen, ab 2. Januar werden sie um 6 Prozent gekürzt. Die Lohnabschlüsse laufen zum 30. April, die neuen Mantelbestimmungen bis zum 30. November 1933.

Auch die Mantelverträge sind ihnen nicht sympatisch

In der deutschen Holzindustrie wollen die Arbeitgeber, nachdem in den meisten Bezirken die Lohnabschlüsse nicht wieder erneuert wurden, nun allem Anschein nach auch von den Mantelverträgen los. Zu Mitte Februar sind gelündigt die Tarifverträge in Bayern, Brandenburg, Lippe Detmold, Köln, Rheinland-Pfalz, Preußen, Freistaat Sachsen, Württemberg und Mecklenburg (hier besteht nur ein Tarifvertrag mit einem Unternehmen), von Kassel liegt noch keine Meldung vor und für verschiedene andere Bezirke sind die Verträge erst später kündbar.

Die Arbeitgeber haben ihre Forderungen noch nicht bekanntgegeben. Jedenfalls verraten sie nur sehr wenig Neigung zur Erneuerung des Mantelvertrags. So heißt es in dem Kündigungsgesuch für den Freistaat Sachsen, man könne bezüglich der Verträge, spätestens vier Wochen nach der Kündigung Verhandlungen zeds Erneuerung des Mantelvertrages aufnehmen, wenn keine Mitteilung münden, da die Stellungnahme der anderen Arbeitgeberverbände der Holzindustrie und des Holzgewerbes nicht bekannt sei.

So werden Betriebe zugewunde gerichtet

Ein Fall unter vielen

Dem Volk wird von den Gegnern der Gewerkschaften immer wieder erzählt, die vielen Betriebszusammenbrüche der letzten Jahre seien eine Folge der „hohen Löhne“, der „unentgeltlich hohen Soziallasten“ — kurz: eine Folge des „marxistischen Systems“. Sieht man sich aber die einzelnen Fälle solcher Betriebszusammenbrüche etwas näher an, dann lassen sich ganz andere Ursachen der Pleite feststellen. Gewiß gibt es Zusammenbrüche, für die die Betriebsinhaber nicht verantwortlich gemacht werden können; in vielen, vielen Fällen aber liegt die Schuld ganz zweifellos bei ihnen allein. Man braucht ja nur an die Dohyten, Kagenellendogen, Gohlschmidt, Bleichert und ähnliche „Wirtschaftsführer“ zu erinnern.

In der breiten Öffentlichkeit finden in der Regel nur die ganz großen Wirtschaftskatastrophen die nötige Beachtung. Um die kleinen Betrücker kümmert sie sich selten, obwohl auch diese mitunter ganz tolle Dinge auf dem Kernholz haben. Da ist z. B. die Döpel & Kühne A.-G. in Zeitz. Eine angelegene Kinderwagen- und Holzwarenfabrik, die in den letzten Jahren durchschnittlich 300 Arbeiter beschäftigte. Das Unternehmen muß tiefe Gewinne gemacht haben, denn im Juni 1928 schloß der Aufsichtsratsvorsitzende mit den beiden Direktoren Kurt und Willy Döpel einen Vertrag, der diesen je 20 000 Mark Jahresgehalt zuspricht, dazu 4000 Mark Aufwandsentschädigung, 12 000 Mark Mindestrenten und 1000 Mark Zeisungsprämien und verschiedene andere Kleinigkeiten. Zusammen sind das pro Mann mindestens 40 000 Mark. Wohl gemerkt, bei etwa 300 Arbeitern und in der Kleinindustrie. Damit konnten die Döpels aber nicht auskommen. Bis sie das fehlende Geld verschafft haben, das soll aus dem Amtsgericht Zeitz ersichtlich sein.

Im Mai 1932 beantragte die Gesellschaft die Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens. Das Amtsgericht Zeitz lehnte diesen Antrag ab, da die Brüder Döpel die Zahlungsunfähigkeit selbst in verbotlicher Weise herbeigeführt hätten. Kurt Döpel — heißt es in dem Vergleichsverfahren — hat in den Büchern der Firma vier Arbeiter, die

überhaupt nicht existierten, zu höchsten Fabrikarbeiterlöhnen führen lassen, deren Lohn an sich genommen, und die A.-G. so im Jahre 1928 um 1300 Mark und die Firma sonst in den vorhergehenden Jahren um weitere 35 200 Mark vorzüglich geschädigt. Er hat ferner Arbeiter der Firma beim Umbau seiner Villa auf Kosten der Gesellschaft beschäftigt und große Warenlieferungen für seinen Haushalt auf Konto des Betriebes verbucht. Dafür ist er an Stelle einer an sich verurteilten Gefängnisstrafe von 90 Tagen zu 4500 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Kurt Döpel hat sich allerdings gelichtet. Er hat beim Bau seiner Wohnvilla zahlreiche Betriebsarbeiter auf Kosten der Firma beschäftigt. Dieses Haus hat die Kleinigkeit von rund 60 000 Mark gekostet und ist zu einer Zeit gebaut worden, als die Gesellschaft bereits mit Verlust arbeitete. Aus dem Gerichtsbescheid geht hervor, daß Willy Döpel am 16. März 1932 wegen Verleitung zum Meineid zu einem halben Jahre Zuchthaus verurteilt worden ist. Er hat seine Sache mit dem Betriebsrat zusammenhängend, ist aus dem Verurteilten nicht zu verstehen, es ist aber kein Zweifel, daß er sich im letzten Jahre große Autoreisen durch das Inland, durch die Schweiz und Italien gemacht haben, und in den teuersten Hotels abgeblieben würde; die Unterhaltungskosten des Autos trug selbstverständlich die Gesellschaft. Er hat damals bereits in den Verurteilungen, die für die Döpels und ihren Lehnsangestellten gemacht sind.

So lassen diese Unternehmern ihre heimliche Pleite als „Wirtschaftsführer“ auf. So richteten sie ein einmaliges Scheitern der Unternehmung zugrunde. Es ist nicht das Opfer der Wirtschaftskrise, und auch nicht das Opfer des Marxismus, sondern es ist lediglich das Opfer einer haarsträubenden Mißwirtschaft seiner Leitung.

Ein Fall unter vielen!

Durch Verleumdung zur Strafe gebracht

Selbstmordversuch von Dr. Ensch

Der Hamburger Arzt Dr. Ensch, der am Sonnabend unter schweren, hauptsächlich, wie sich inzwischen herausgestellt hat, aus rein antisemitischen Gründen erfolgten Verleumdungen verhaftet wurde, hat sich im Gefängnis eine Injizionspflanzung gemacht, die wahrscheinlich seinen Tod zur Folge haben wird.

Der Verhaftete ist der verantwortliche Leiter des Ensch-Laboratoriums, das von seinem Vater gegründet wurde. In dem Laboratorium wurden Sera hergestellt, die sich bei der Bekämpfung der verschiedensten Infektionskrankheiten durchaus bewährt haben. Ensch wird dennoch beschuldigt, verdorbene Mittel zur Herstellung benutzt zu haben, eine Behauptung, die wahrscheinlich unwahr ist. Er scheint sich nur insofern vergangen zu haben, als er falsche Plomben zum Verschluss seiner Sera benutzt hat. Anscheinend handelt es sich aber auch hier mehr um eine formale Uebertretung des Gesetzes, als um eine vorzügliche Urkundenfälschung.

Das Hamburger Nachrichtenblatt, das über die Gründe, die zu der Verhaftung führten, vollkommen irreführende Nachrichten verbreitet hat, wird sich deshalb demnächst vor Gericht zu verantworten haben.

Notfemarie

Die sechsjährige Rosemarie Boddin aus Berlin N., die von ihrer Mutter in der Nacht eines Versicherungsmordes auf die Geleise eines Berliner Vorortbahnhofes geworfen wurde, dürfte in etwa zehn Tagen aus dem Krankenhaus entlassen werden. Ihre Gesundheit macht gute Fortschritte. Nach ihrer Entlassung wird Rosemarie in einem Kinderheim untergebracht. Man bemüht sich, ihr beizubringen, daß ihr Sturz auf einen Unglücksfall zurückzuführen ist. Man will ihr nahelegen, daß ihre Mutter sie ermorden wollte. Wäre das Verbrechen gelungen, so würde übrigens Frau Martha Boddin, die sich nicht durch überaus große Intelligenz auszeichnet, gar nicht in den Besitz der 4000 Mark gekommen sein, auf die das Leben des Kindes versichert war. In den Versicherungsbedingungen, die sich Frau Boddin wahrscheinlich gar nicht durchgelesen hat, steht ausdrücklich, daß der Betrag nicht ausgezahlt wird, wenn das Kind vor Erreichung des neubenen Lebensjahres stirbt.

Für Bullerjahn!

Im Leipziger Landesverratsprozeß verlangte am Montag der Verteidiger des Angeklagten Walter Bullerjahn, Rechtsanwalt Kurt Rosenfeld-Berlin, den Freispruch seines Mandanten. Der Verteidiger erklärte, daß die Beweismittel des Reichsanwalts in verschiedenen Punkten mit den durch die Wiedereröffnungsverfahren festgestellten Tatsachen unvereinbar sei. Von den zwölf belastenden Indizien des ersten Urteils seien nur fünf übrig geblieben, aber auch sie hielten einer näheren Prüfung nicht stand. Bullerjahn hätte sich auf andere und geschicktere Weise als durch Landesverrat an der Generaldirektion der Berlin-Karlshof-Industriewerke rächen können. Wer verraten will, droht nicht vorher damit. Aus Bullerjahns Verhalten während der Lagerdurchsuchung durch die Interalliierte Kontrollkommission lasse sich nichts folgern. Auch aus den Aussagen des sehr subjektiven Zeugen Herrn von Gontard könne keine belastende Feststellung getroffen werden.

Die Verteidigung behauptete ferner, daß der Reichsanwalt zu der Frage, ob und inwieweit die Nichträumung der Kölner Zone mit den Wittenauer Waffensunden zusammenhängt, nicht eingehend Stellung genommen habe. Die Behauptung des Reichsanwalts, daß die Wittenauer Waffensunde den Anlaß für den Vorwand abgegeben hätten, die Kölner Zone nicht zu räumen, stehe im Widerspruch zu einer Erklärung des Auswärtigen Amtes. Diese amtliche Stelle habe befunden, daß die Verzögerung der Räumung schon vor der Wittenauer Waffensuche beschlossene worden sei.

Phosgenas im Hörjaal

In einem Hörjaal des Physiologischen Instituts der Universität Halle ereignete sich Montag vormittag ein aufregender Vorfall. Als man damit beschäftigt war, einige Stahlflaschen, in denen sich Reste von Phosgenas befanden, verpackfertig zu machen, wurde eine Flasche aus ungeklärter Ursache zerbrochen. Das außerordentlich giftige Phosgenas spritzte aus und verweilte für sehr kurze Zeit im Hörjaal, der von den Studenten luftdicht verschlossen wurde. Der Feuerwehrt, die mit schwerem Gasabzuggerät vorging, gelang es, das Ventil abzudichten und so jede weitere Gefahr zu beseitigen. Gesundheitlichen Schaden hat niemand erlitten.

Reichsbanner-Arbeitslager

In York (Niederdeutsch) wurde ein geschlossenes Arbeitslager des Reichsbanners eröffnet. 150 Mann sind damit beschäftigt, das Niederswasserbett der Reize vollständig zu regulieren, wobei insgesamt rund 175 000 Kubikmeter Bodenmasse zu bewegen sind. Das bisher träge im sandigen Reizeflußgebiet dahinfließende Wasser war in Hochflutzeiten zu einer ungeheuren Gefahr für Leben und Gut der Einwohner geworden, da die angelegten Dämme nur einen ungenügenden Schutz boten. So wurden bei den großen Ueberschwemmungen in den Jahren 1930/31 Millionenwerte an Wäse und Textilfabrikatfabrikat vernichtet.

Die 150 Reichsbannerleute sind in einer zweckmäßig umgebauten Scheune untergebracht. Das Reichsbanner befragt die Einklebung der Leute und kommt für Essen und Unterkunft auf. Das Arbeitsamt zahlt 2 Mark am Tag und pro Mann Zuschuß. Die Verpflegung ist reichlich und gesund. Die Arbeitszeit dauert sieben Stunden; Sonnabend und Sonntag sind arbeitsfrei. Es wird auch unter Mithilfe eines Gymnastiklehrers für die sportliche Erziehung der Teilnehmer gesorgt. Dazu kommt theoretischer Unterricht in volkswirtschaftlichen und staatsbürgerlichen Fächern. Die tägliche Entlohnung erfolgt im zulässigen Höchstmaß von 30 Pfennig pro Mann und Tag.

Ein Motorradfahrer verbrannt

Ein Motorradfahrer aus Wehrheim im Taunus fuhr in voller Fahrt gegen eine Drechsmaschine. Bei dem Aufprall wurde der Benzintank des Rades zertrümmert. Der Inhalt des Tanks ging in Flammen auf. Da der Fahrer unter das Motorrad geraten war, verbrannte er. Sein Beifahrer, der vom Rad heruntergeschleudert wurde, kam mit dem Leben davon.

Verhaftete Mörder

Zwei Burschen im Alter von 19 und 22 Jahren, namens Herbst und Chelling, wurden unter der Beschuldigung verhaftet, vor einigen Tagen in Döpenstedt bei Magdeburg die 67jährige Frau Katharina Durte in ihrem Kolonialwarenladen erschlagen zu haben.

Das goldig' Mainzer Mädchen



Unter vielen tausenden jungen Mainzer Mädchen ist dieses frische Menschenkind als das geeignetste ausgesucht worden, das den Liebreiz und die Fröhlichkeit des rheinischen Mädchens am vollkommensten darstellt. Es kommt nun auf die Titelseite des neu-komponierten Mainzer Liebes „Komm, trint und laß“ am Rhein“, das jetzt in der Mainzer Stadthalle uraufgeführt wurde.

Der sprengende Wilderer

In Heddingen (Provinz Sachsen) kam es zu einer Schießerei zwischen Jagdhütern und Wilderern. Die Wilderer wurden verwundet. Bei einer Hausdurchsuchung in ihren Wohnungen fanden zwei Kisten mit einem halben Zentner Sprengstoff und Salpeter Inhalt. Vermutlich ist der Sprengstoff aus dem Kallwert Friedrichshall gestohlen.

„Dienst am Arbeitslosen“

In einem Berliner Heim des Vereins „Dienst am Arbeitslosen“ hat ein Kriminalbeamter den 26jährigen Erwerbslosen Karl Mertele während eines Handgemenges erschossen. Der Kriminalbeamte war in das Heim gekommen, um einen Arbeitslosen, der andere Heiminsassen mit dem Revolver bedroht hatte, festzunehmen. Der gereizte Erwerbslose widerlegte sich der Festnahme und stürzte sich auf den Beamten. Bei dem entsetzenden Handgemenge zog er wiederum seinen Revolver. In der Notwehr gab der Polizeibeamte dem verhängnisvollen Schuß ab.

Selbstmörderin verschuldet Tod eines Kindes

In der Maximilianstraße in München verübte gestern nacht die Hausangestellte eines Professors Selbstmord mit Leuchtgas. Da die Tür zum Nebenzimmer, wo der dreieinjährige Sohn des Professors schlief, nicht geschlossen war, ist das Gas auch in den Nebenraum gedrungen und hat den Tod des Kindes herbeigeführt.

Der Vopageienpaß

Auf den Docks von New York erreichte kürzlich ein Vopageienpaß mit seinem wohl eingelernten Ruf: „Ich habe einen richtigen Vopageienpaß“ große Heiterkeit. Das Tier sprach die Wahrheit, denn jeder per Bahn, Schiff oder Flugzeug in Amerika eintreffende Vopageien hat einen regelrechten Paß zu besitzen, den sich die Zollstelle und ein Angestellter des Biologischen Instituts sehr genau ansehen. Es werden auf diese Weise täglich mehr als 1000 Vopageienpaße geprüft. Da die Einreisegeldgebühr mindestens 50 Cents beträgt und da für wertvolle Tiere sogar 20 Prozent ihres Wertes erhoben wird, kann Amerika jährlich durch Vopageien 250 000 000 Dollar einnehmen. Am häufigsten sind Paße für Kanarienvögel, denn von ihnen kommen ungefähr jährlich 75 000 aus dem Har; nach Amerika. Australien liefert pro Jahr etwa 50 000 Paße für Vopageien und Kakaos. Um die Weihnachtszeit ist der Vopageienverkehr am stärksten. Natürlich wird mit allen Mitteln versucht, die strengen amerikanischen Bestimmungen zu umgehen, und es gelingt nicht selten, einen auf der schwarzen Liste stehenden Vopageien im letzten Augenblick am „Betreten“ amerikanischen Bodens zu hindern.

Hungerstreik der Schuldner von Bulareß

Die städtischen Schuldner von Bulareß hielten am geitigen Sonntag eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, sofort den Hungerstreik zu erklären und den Saal nicht eher zu verlassen, bis die Regierung, die bereits im Laufe der vorigen Woche im Parlament die Sanierung der städtischen Schuldner angekündigt hatte, dieses Gesetz wirklich eingebracht habe. Dieser Vorstoß wurde von der Versammlung angenommen, jedoch die städtischen Schuldner bereits diese Nacht im Versammlungssaal verbracht haben. Am heutigen Montag vormittag werden sie eine Abordnung zum Ministerpräsidenten entsenden, um ihm ihre Forderungen darzulegen.

Hinrichtung mit Lethalgas in Amerika

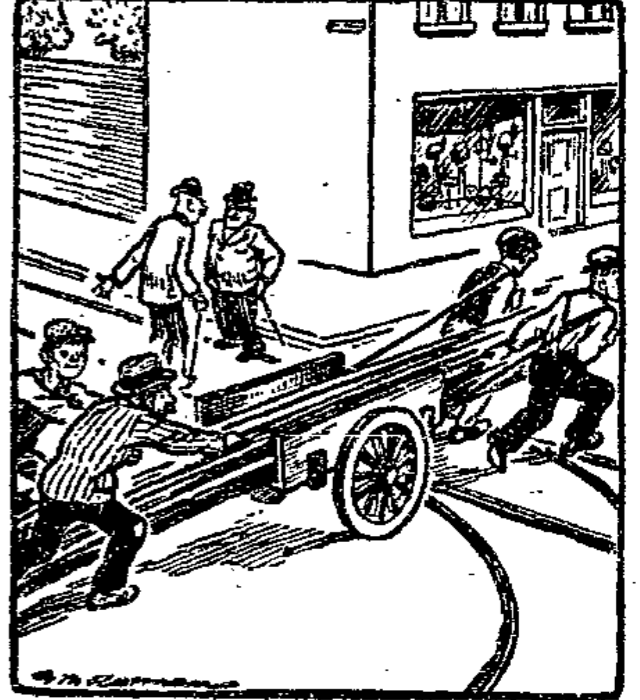
Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Carson City im Staate Nevada werden dort Vorkehrungen getroffen, um einen zum Tode Verurteilten durch Lethalgas hinzurichten. Im Staate Nevada ist seit 1925 die Hinrichtung mittels Lethalgas eingeführt, die angeblich den sofortigen Tod herbeiführt.

Gambo und Jocko eine lustige Löwengeschichte

Von G. Th. Kotman



25. Ehe der arme Kaiser-Georg und sein Esel zur Befinnung gekommen sind, knallt und zattert die Elektrische vorüber, den größten Teil des Wagens mitreißend! Und während sein Esel am Horizont verschwindet, fäst der Kaiser-Georg da und betrachtet die Töpfe und Scherben, die wie ein Regen nieder aus der Luft fallen...



26. Lassen wir den armen Mann dort und sehen, was weiter geschieht. Denn ganz sicher ist es mit den Unglücksfällen noch nicht aus! In der nächsten Kreuzung schiebt der Eisenhändler mit seinen Gefellen einen Wagen mit schweren eisernen Balken mühsam fort. Und auch sie befinden sich gerade zwischen den Gleisen, als sich die Elektrische nähert...

Ungewisse Zukunft

für Deine Frau, wenn Du nicht mehr da bist --
für Deinen Sohn, wenn Du ihm nicht mehr helfen kannst --
für Deine Tochter, wenn Du nicht mehr für sie sorgen kannst --

also Lebens-Versicherung!